

VR International

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!

6 LÄNDERSTECKBRIEF SINGAPUR

10 HOTSPOT ASIEN: NUR WER MITMACHT, KANN MITGESTALTEN

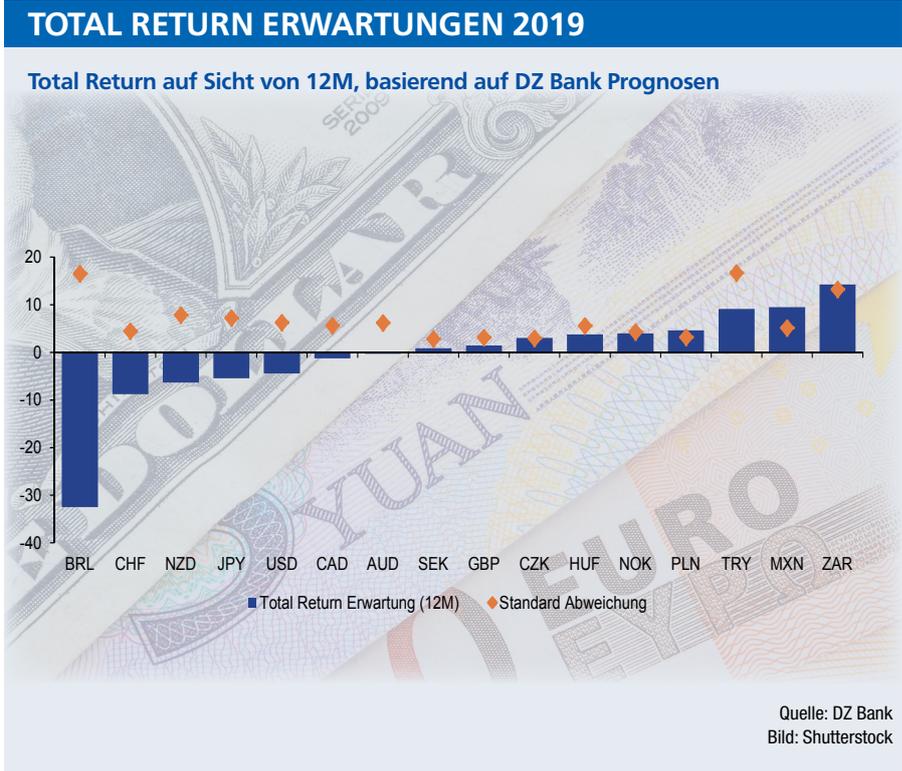
11 POLEN LOCKT INVESTOREN

2019: Ein Jahr des aggressiven Populismus und verzagter Zentralbanken

Der Mix aus politischen Unwägbarkeiten und einer weiterhin expansiven Geldpolitik wird wohl auch 2019 prägen. Während politische Unsicherheit immer wieder zu Phasen erhöhter Volatilität am Markt führen dürfte, sorgt die Geldpolitik dafür, dass diese Turbulenzen nicht aus dem Ruder laufen. Für den Devisenmarkt bedeutet dies, dass der 2018 bereits beobachtete Mangel an klaren und nachhaltigen Trends sich wahrscheinlich fortsetzen wird.

Selbst langjährigen Marktbeobachtern dürfte es schwerfallen, sich an Zeiten zu erinnern, die stärker von politischen Ereignissen dominiert waren. Ob Trump, die neue Regierung in Italien, Brexit und das absehbare politische Chaos in Großbritannien, Erdogan, Putin, Kim Jong-un oder der frisch gewählte brasilianische Präsident Jair Bolsonaro, die Liste unberechenbarer (und zumeist rechts-orientierter) Regierungen scheint endlos. Bislang haben Anleger dem Geschehen mit überraschender Gelassenheit zugesehen.

Während also gestandene Analysten der Trump'schen Ausgabenpolitik oder den langfristigen Folgen seiner Handelspolitik für das Wachstum immer noch mit größtem Misstrauen begegnen, schneiden US-Assets weiterhin ausgesprochen solide ab. Infolge des politischen Tauziehens zwischen Rom und Brüssel ist der BTP-Bund-Spread zwar auf ein Niveau um 300 Bp. geklettert, ist aber noch weit von Krisenniveaus entfernt.





Und während Erdogans Eingriffe in die Unabhängigkeit der türkischen Zentralbank kurzfristig erhebliche Turbulenzen auslösten, hat die türkische Lira seit Ende des Sommers nahezu 30% ihrer Verluste wieder wettgemacht. Die Lektion, die man ins kommende Jahr mitnehmen sollte, lautet: Die Anlegerschaft ist fähig, selbst eine schier endlose Flut negativer Nachrichten zu verkraften. Auch wenn 2019 also reich an politischen Risiken sein wird, dürfte es wohl einer wahrhaft dramatischen Eskalation bedürfen, um den Markt in seinen Grundfesten zu erschüttern. Dies gilt umso mehr, als zuvor gehegte Hoffnungen auf eine entschlosseneren geldpolitische Wende mittlerweile zu nichts und die meisten Zentralbanken nach wie vor im expansiven Modus der letzten Jahre gefangen sind.

Erhöhte Volatilität zu erwarten

Dieser Mix aus politischen Unwägbarkeiten und einer weiter expansiven Geldpolitik wird sich daher wohl fortsetzen. Politische Unsicherheit kann dabei immer wieder zu Phasen erhöhter Volatilität am Markt führen. Die Geldpolitik muss dafür sorgen, dass diese Turbulenzen nicht aus dem Ruder laufen. Für den Devisenmarkt bedeutet dies, dass der im Vorjahr bereits zu beobachtende Mangel an klaren und nachhaltigen Trends auch das Jahr 2019 prägen wird. Was das EUR-USD-Währungspaar betrifft, wird die europäische Seite im kommenden Jahr tonangebend sein. Eine deutliche baldige Erholung des Euro wird angesichts der bestehen-

den Risiken nahezu unmöglich sein, jedenfalls im ersten Quartal. Vorausgesetzt, dass Großbritannien am 29. März 2019 „geordnet“ aus der EU austritt (unser Basisszenario), dürfte sich die Lage zumindest an dieser Front beruhigen.

Der Euro wird daher, zumindest in der ersten Jahreshälfte, kaum an Boden gewinnen. Zur zweiten Jahreshälfte hin dürfte sich die Dynamik allmählich ändern. Die Fed nähert sich dann dem Ende ihres Zinsstraffungszyklus, während die Europäische Zentralbank (EZB) sich auf ihre erste Zinserhöhung im Herbst/Winter vorbereitet. Der Euro sollte zulegen, sodass das Währungspaar das Jahr bei Niveaus um 1,20 USD abschließen dürfte.

Auch der japanische Yen dürfte sich weiterhin im Spannungsfeld zwischen seiner Rolle als sicherer Hafen und der extrem lockeren Geldpolitik der Bank of Japan bewegen. Der Yen wird daher wohl unter Druck bleiben, was sich vor allem an seinem Verhältnis zum Euro zeigen wird. Das gilt ebenso für den Schweizer Franken: Die Schweizerische Nationalbank bleibt bei ihrer expansiven Geldpolitik und wird davon wohl erst abweichen, wenn die EZB ihren ersten geldpolitischen Schritt tut und EUR-CHF wieder bei um die 1,20 CHF notiert. Die Geldpolitik wird im nächsten Jahr auch für die „kleineren“ Dollarwährungen eine wichtige Rolle spielen.

„Der Euro wird, zumindest in der ersten Jahreshälfte, kaum an Boden gewinnen.“

Während der Zinsausblick für Australien relativ stabil ist, ist die Ungewissheit im Hinblick auf die Reserve Bank of New Zealand weitaus größer. Spekulationen, die Zentralbank müsse die Zinsen unter Umständen erneut senken, werden immer wieder laut, um kurz darauf wieder ausgepreist zu werden. Ebenso wie die Marktstimmung, so schwankt auch der New Zealand Dollar zwischen den Extremen. Letztendlich sollte er jedoch im Laufe des kommenden Jahres weiter gegen US-Dollar und Euro abwerten.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Eurozone dürften die beiden Skandies hingegen von der heimischen Geldpolitik profitieren, wenn auch in höchst unterschiedlichem Maße. Während die Norges Bank im kommenden Jahr voraussichtlich zwei Zinsanhebungen von je 25 Bp. vornehmen wird und damit der EZB weit vorausseilt, wird die Riksbank wohl sehr viel zurückhaltender agieren.

Die schwedische Notenbank fürchtet einen möglichen Höhenflug der schwedischen Krone und will die Zinsen daher nur sehr langsam anheben. Damit sollte der NOK-SEK-Wechselkurs im Laufe der nächsten sechs bis neun Monate wieder auf 1,09-1,10 SEK steigen. Was die Schwellenländer betrifft, war 2018 zweifelsohne ein schwieriges Jahr. Inzwi-

schien hat sich die Anlegerstimmung allerdings deutlich gebessert – für ungebremsten Enthusiasmus ist es jedoch zu früh. Wir gehen davon aus, dass auf Jahressicht nur die osteuropäischen Währungen den Euro übertreffen werden, wobei die tschechische Krone mit einem Zuwachs von rund 3% das Feld anführen wird. Die CE3-Währungen (Zloty, Forint, tschech. Krone) dürften von einer soliden Wirtschaftsentwicklung in ihren jeweiligen Heimatländern und der Aussicht auf höhere Zinsen profitieren. Währenddessen ist bei anderen Emerging-Market-Währungen mit deutlichen Einbußen zu rechnen. So belastet beispielsweise die hohe Inflation in der Türkei die Landeswährung, während der chinesische Yuan unter dem anhaltenden Handelsstreit zwischen Peking und Washington leidet.

In Brasilien muss man sich derweil noch darüber klar werden, ob die Präsidentschaft Bolsonaro wirklich so positiv für die Wirtschaft sein wird, wie der Markt derzeit zu hoffen scheint.

Risiken en masse: Italien, Brexit, Wachstum & Handel

Die größten Risiken für das Jahr 2019 sind zweifelsohne politischer Art. Da sei zuerst der Brexit genannt. Zwar gehen wir im Rahmen unseres Basisszenarios davon aus, dass am 29. März ein geordneter Ausstieg stattfindet, doch steht diese Annahme unter dem Vorbehalt zahlreicher Risiken. Ein „kontrollierter“ No-Deal-Brexit oder gar ein chaotischer harter Brexit würden die Finanzmärkte in Aufruhr versetzen, die britische Wirtschaft in eine Rezession stürzen und die Wachstumsaussichten für die Eurozone weiter verschlechtern. Ebenso wenig lässt sich sagen, ob Rom und Brüssel ihre Differenzen auf befriedigende Wei-

se beilegen können. Und selbst wenn in den nächsten paar Wochen ein Kompromiss erreicht werden könnte, würde das eine erneute Eskalation im kommenden Jahr nicht unbedingt verhindern. Schaut man über Europa hinaus: geopolitische Risiken, soweit das Auge reicht. Und Trump bleibt die unberechenbare Wildcard.

Von der Vielzahl politischer Risikofaktoren abgesehen, ist der weitere Konjunkturverlauf mit zahlreichen fundamentalen Hindernissen und Stolpersteinen gespickt. Unser aktuelles Hauptszenario geht davon aus, dass sich das Wachstum im Laufe der nächsten beiden Jahre moderat verlangsamen wird. Doch werden bereits besorgte Stimmen laut, dass diese Prognose sich als zu optimistisch erweisen könnte. Das hängt nicht zuletzt davon ab, wie sich die gegenwärtigen Handelskonflikte zwischen den USA und dem Rest der Welt im weiteren Jahresverlauf entwickeln. Wirtschaftliche Stagnation ist natürlich auch zu den besten

Zeiten unerwünscht, doch zum gegenwärtigen Zeitpunkt wäre sie deshalb verheerend, weil zahlreiche Zentralbanken bereits ihr gesamtes geldpolitisches Pulver verschossen haben. Nur wenige Zentralbanken wären jetzt in der Lage, angemessen auf eine anhaltende konjunkturelle Abkühlung zu reagieren, von einer möglichen Rezession ganz zu schweigen.

Autorin

Sonja Marten
Leiterin
Währungsresearch
DZ BANK AG
Platz der Republik
60265 Frankfurt/M.
info@dzbank.de
www.dzbank.de



News inside: DZ BANK German Desk Singapur

Die Gewinner des US-chinesischen Handelskrieges

US-Präsident Donald Trump hat im Mai 2018 beschlossen, Produkte aus China, der EU, Mexiko und Kanada mit Schutzzöllen zu versehen, um so die einheimische Wirtschaft zu stärken. Bei Stahlimporten gilt seitdem ein Satz von 25% und bei Aluminium einer von 10%. Gegenüber China gingen die USA sogar noch weiter und haben seit September diverse chinesische Einfuhren mit einem jährlichen Handelswert von 250 Mrd. USD mit Zöllen belegt.

China antwortete prompt mit Zöllen auf US-Importe. Während des G-20-Gipfels im Dezember einigten sich Trump und sein chinesischer Amtskollege Xi Jinping zwar, die Zölle vorerst nicht noch weiter anzuheben, der Fortgang des Konfliktes bleibt jedoch ungewiss. Beide Großmächte haben bereits jetzt erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden davongetragen, und gewisse Kontroversen

bleiben auch künftig zu erwarten. An anderer Stelle bringt der Konflikt jedoch auch Profiteure hervor. So schreibt die japanische Großbank Nomura in einer aktuellen Studie, dass die erhobenen Zölle zu zwei wesentlichen Verschiebungen führen: die Substitution betroffener Importe sowie die Verlagerung von Teilen der Produktion.

In Asien sind es hierbei auffällig viele Länder der ASEAN-Staatengemeinschaft, die daraus Vorteile ziehen könnten. So werden Malaysia (gefolgt von Japan, Pakistan und Thailand) gute Chancen zugesagt, einen beträchtlichen Teil der nun nicht mehr konkurrenzfähigen Exporte aus China bzw. den USA zu kompensieren.

Vietnam (gefolgt von Malaysia, Singapur und Indien) wird innerhalb Asiens hingegen als Favorit für internationale Konzerne gehandelt, welche durch Pro-

duktionsverlagerungen aus China heraus den wirtschaftlichen Spannungen zwischen den USA und China entkommen möchten. Zusammen mit den ohnehin robusten Fundamentaldaten der ASEAN-Länder könnten diese Entwicklungen der Region einen zusätzlichen Schub verleihen und ihre Bedeutung als wichtiges Produktions- und Handelszentrum innerhalb Asiens weiter festigen.

Autor

Georg Wagner
DZ BANK AG
German Desk
Singapur
50 Raffles Place 43-01
Singapore Land Tower
Singapore 048623
0065 64278382
georg.wagner@dzbank.de



Neue EU-Freihandelsabkommen mit Vietnam und Singapur

Die Europäische Kommission hat die Handels- und Investitionsabkommen zwischen der EU und Vietnam abgenickt und so den Weg für ihre Unterzeichnung und ihren Abschluss geebnet. Der Vertrag sieht auch eine starke und rechtsverbindliche Verpflichtung zur nachhaltigen Entwicklung und damit die Achtung der Menschen- und Arbeitnehmerrechte, den Umweltschutz und den Kampf gegen den Klimawandel auf beiden Seiten vor.

Mit dem Handelsabkommen werden mehr als 99% der Zölle auf Waren abgeschafft. Vietnam wird mit Inkrafttreten des Abkommens 65% der Abgaben auf EU-Ausfuhren beseitigen – die verbleibenden Zölle werden schrittweise über einen Zeitraum von zehn Jahren abgebaut. Damit werde dem Umstand Rechnung getragen, dass Vietnam ein Entwicklungsland sei, so die Kommission. Das Abkommen enthält auch besondere Bestimmungen

zum Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse im Automobilsektor und schützt in Vietnam 169 traditionelle europäische Nahrungsmittel und Getränke mit sogenannten geografischen Angaben.

Die EU-Staaten haben außerdem ein Handels- und ein separates Investitionsschutzabkommen mit Singapur gebilligt. Die Verhandlungen waren bereits 2014 zu einem Ergebnis gekommen. Weil der Text zahlreiche Ergänzungen enthielt, die über den Austausch von Waren und Dienstleistungen hinausgehen, forderten jedoch nahezu alle Mitgliedstaaten ein Mitspracherecht.

Im Mai 2017 gestand der Europäische Gerichtshof den Parlamenten dieses bei umfassenden Abkommen mit Investitionsschutz zu. Das Handelsabkommen soll zügig finalisiert werden. Das Verfahren für den Investitionsschutz könnte sich dagegen noch Jahre hinziehen.

Nach Angaben der EU ist Singapur der bei weitem wichtigste Handelspartner im ASEAN-Verbund. 2017 exportierte die EU vor allem Autos und Maschinen sowie weitere Waren im Wert von rund 33 Mrd. EUR in den Stadtstaat. Die Importe – maßgeblich chemische und pharmazeutische Produkte – beliefen sich auf rund 20 Mrd.



Weitere Informationen:
www.bmwi.de

Niederlande: Geschäftschancen bei Bauprojekten

Der Wohnungsmarkt boomt auch in den Niederlanden. Baugenehmigungen für den Neubau sowie Renovierungen steigen im zweistelligen Bereich. Hohe Investitionen sind notwendig, um den Bestand energieeffizienter zu gestalten.

Bis 2030 müssen etwa 270.000 Wohnungen erneuert werden. Deutsche Unternehmen finden in den Niederlanden durch die enge Verknüpfung der beiden Volkswirtschaften eine sehr günstige Ausgangslage vor.

Im Global Infrastructure Investment Index gehören die Niederlande schon seit 2016 zu den Top 10 der attraktivsten Nationen für Investitionen. Deshalb muss auch die Infra-

struktur dringend weiter ausgebaut werden: In den letzten Jahren wurden bereits rund 700 km neue Fahrbahnen fertiggestellt. So wird beispielsweise an einem Tunnel der Rijnlaandroute und am Verkehrsknotenpunkt der A10 zwischen Nieuwe Meer und Amstel gebaut.

Bis zum Jahr 2031 sollen noch mindestens 1.000 km neue Straßen hinzukommen. Im vergangenen Jahr wurden allein 2,6 Mrd. EUR in die Straßeninfrastruktur gesteckt. Bis 2020 werden die Aufwendungen auf 3 Mrd jährlich anwachsen.

Damit dürften dem Straßenbau etwa 53% des gesamten Infrastrukturbudgets zukom-

men. Auch das Schienennetz wird durch Investitionen in Höhe von 2,2 Mrd. EUR verbessert. Zusätzlich sollen die Haupt- und Wasserstraßen sowie Brücken und Schleusen bis 2030 energieneutral betrieben werden. Vorzeigeprojekt ist die Ramspolbrücke bei Kampen, die weltweit erste „Null-Energiebrücke“.

Auch die Autobahn A6 bei Almere, die bis 2020 erweitert wird, hat dann den Status der Energieneutralität. Entlang der Strecke platzierte Sonnenpanels sollen exakt so viel Strom liefern wie für die Beleuchtung und das Verkehrsmanagementsystem benötigt wird. Quelle: GTAI

Umwandlung der Ltd in eine deutsche GmbH

Als Reaktion auf den bevorstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU hat die Bundesregierung eine Änderung des sog. Umwandlungsgesetzes beschlossen. Dieses zielt speziell auf Unternehmen, die als britische „private company limited by shares“ (Ltd) aufgestellt sind, ihren Verwaltungssitz aber in Deutschland

haben. Mit dem Eintritt des Brexit im kommenden Frühjahr verlieren diese Gesellschaften ihre Niederlassungsfreiheit und werden in der Bundesrepublik nicht mehr als solche anerkannt. Künftig wird ihnen nun der geordnete Wechsel in eine inländische Gesellschaftsrechtsform mit beschränkter Haftung ermöglicht. Be-

troffen sind zwischen 8.000 und 10.000 Unternehmen.



Weitere Informationen:
www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Umwandlungsgesetz_viertes.html

Von Ausschreibungen in China profitieren

Wer gegenüber in China tätigen deutschen Unternehmen das Thema Ausschreibungs- und Beschaffungswesen anspricht, der bekommt Einiges zu hören: Die Fristen bei öffentlichen Ausschreibungen seien zu kurz. Das Zahlungsverhalten lasse zu wünschen übrig. Zudem werden heimische Anbieter per Gesetz vor internationaler Konkurrenz geschützt. Möglichkeiten ergeben sich trotzdem für deutsche Firmen. Zwar gehen ausländische Unternehmen nur selten erfolgreich aus einem öffentlichen Tender hervor. Das heißt allerdings nicht, dass sich im Rahmen eines ausgeschriebenen Vorhabens überhaupt keine Geschäftschancen ergeben. Bei größeren Bauprojekten erstellen chinesische Firmen die Rohbauten und liefern die wichtigsten Materialien, doch bei der Ausstattung mit Gebäude- und Verkehrstechnik ist häufig deutsches Know-how gefragt.

Besonders viele Möglichkeiten ergeben sich bei Projekten im Rahmen der neuen Seidenstraße (Belt and Road Initiative). Hier ist China auf Partnerstaaten angewiesen, da die vorgesehenen finanziellen Mittel nicht alleine aufgebracht werden können. Hierzu wurde 2015 die Asiatische Infrastruktur-Investmentbank mit Deutschland als Gründungsmitglied ins Leben gerufen. Bei diesen Vorhaben laufen die Ausschreibungen transparenter ab.



Weitere Informationen:
www.gtai.de



Auslandsmesseprogramm 2019 veröffentlicht

Termine und Kontaktdaten für die Auslandsmessebeteiligungen des Bundes und der Länder enthält die Broschüre „Auslandsmesseprogramme der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesländer 2019“, die der AUMA – Verband der Deutschen Messewirtschaft jetzt wieder herausgegeben hat. Der AUMA ist Mitveranstalter der Gemeinschaftsbeteiligungen des Bundes, auf denen sich die Unternehmen zu günstigen Konditionen präsentieren können.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie plant dafür in Abstimmung mit der deutschen Wirtschaft 270 Beteiligungen, von denen 111 in Süd-, Ost- und Zentralasien stattfinden, darunter 51 in China inklusive Hongkong. 44 Beteiligungen sind in den europäischen Ländern außerhalb der EU geplant, davon 37 in Russland – innerhalb der EU sind es drei Messen. Es folgen der Nahe und Mittlere Osten (40), Nordamerika (26), Lateinamerika (22), Afrika (21) und Australien/Ozeanien (3).

Im Rahmen der Exportinitiative Energie beteiligt sich die Bundesregierung im kommenden Jahr mit Sonderveranstaltungen an zehn Auslandsmessen. Innerhalb des Programms wird auch die Branchenleistungs-

schau „German High Tech in Metal Working“ in Kooperation mit dem AUMA durchgeführt. Sie ist im kommenden Jahr auf der Metalex vom 20. bis 23. November in der thailändischen Hauptstadt Bangkok geplant. Für die Realisierung der Beteiligungen des Bundeswirtschaftsministeriums steht ein Budget von voraussichtlich 44 Mio. EUR zur Verfügung.

Das neue AUMA-Auslandsmesseprogramm 2019 kann kostenlos bestellt werden bei: AUMA, Postfach 021 281, 10124 Berlin. Detaillierte Informationen zu einzelnen Messen im Auslandsmesseprogramm sind auch online zu finden (siehe Link). Sie sind in der umfassenden AUMA-Messedatenbank mit dem Zeichen „AMP“ besonders gekennzeichnet.



Weitere Informationen:
www.auma.de



MESSETIPPS

ITM Polska - Innovations-Technologies-Machines Poland

Die „ITM Polska - Innovations-Technologies-Machines Poland“ - Internationale Messe für Innovationen, Technologien und Maschinen findet vom 04.-07.06.2019 auf dem Messegelände in Posen statt. Veranstalter ist die Poznan International Fair Ltd.

Deutsche Vertretung:
Balland Messe-Vertrieb GmbH
Vogelsanger Weg 45 a
50858 Köln
0221 948645-0
0221 948645-9
info@balland-messe.de
<http://www.balland-messe.de>

Automechanika Dubai

Die „Automechanika Dubai“ wird im zweijährigen Turnus veranstaltet und berücksichtigt alle Sparten der Automobilindustrie einschließlich Ersatzteilen, Reparatur, Zubehör, Recycling, Entsorgung und Service. Veranstaltungsort ist das Messegelände in Dubai (Dubai International Convention & Exhibition Centre). Im kommenden Jahr findet die Messe vom 10.-12.06.2019 statt.

Veranstalter:
Messe Frankfurt Middle East GmbH
14th floor, The H Dubai Office Tower 1
Sheikh Zayed Road
Dubai, Vereinigte Arabische Emirate
0971 4 389-4500
0971 4 358-5511
info@uae.messefrankfurt.com
<http://www.messefrankfurtme.com>

Kontaktadresse für alle Fragen rund um Ihr internationales Geschäft

Haben Sie Fragen oder zusätzlichen Informationsbedarf für Ihr internationales Geschäft? Sie erreichen die erfahrenen Spezialisten der DZ BANK unter folgender Mail-Adresse: team.international@dzbank.de. Bitte mit dem Hinweis, zu welcher Volks- oder Raiffeisenbank Geschäftsverbindung besteht.

Singapur

Politische Lage

Der Stadtstaat Singapur ist eine parlamentarische Demokratie mit Einkammersystem. Bereits seit der Unabhängigkeit Singapurs im Jahr 1965 bestimmt die konservative Regierungspartei People's Action Party (PAP) erfolgreich die Politik. Mehrere kleine Parteien stehen ihr als zersplitterte Opposition gegenüber, deren Wahlchancen durch das Mehrheitswahlrecht beschränkt werden. Bei der Parlamentswahl im September 2015 erhielt die PAP 69,9% der Stimmen. Die Mehrheit von 83 der 89 stimmberechtigten Sitze im Parlament wird von der PAP gehalten, trotz der rund 30% Wählerstimmen für die Opposition.

Bereits seit August 2004 ist Lee Hsien Loong, ältester Sohn des Staatsgründers Lee Kuan Yew, Premierminister. Er beabsichtigt alters- und gesundheitsbedingt bei der nächsten Parlamentswahl im Januar 2021 nicht mehr anzutreten. Als geeignete Nachfolger stehen drei Kandidaten innerhalb des Kabinetts zur Verfügung. Neue Staatspräsidentin für die nächsten sechs Jahre wurde am 14. September 2017 die bisherige Parlamentssprecherin Halimah Jacob.

Bei steigender Popularität der regierenden PAP unter den jungen Wählern ist auch weiterhin kein Wechsel der regierenden Partei zu erwarten. Politische Kontinuität und Stabilität genießen höchsten Stellenwert in Singapur, gehen allerdings mit einem autoritären Regierungsstil einher. Versammlungs-, Rede- und Medienfreiheit sind stark eingeschränkt. Die Bekämpfung von Kriminalität, Korruption, Drogenmissbrauch sowie die Aufrechterhaltung der Harmonie zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen und Religionen besitzen höchste Priorität.



Wie andere Industrieländer hat Singapur ein demografisches Problem aufgrund der anhaltend sinkenden, niedrigen Geburtenrate. Singapurs Wachstumsmodell basiert

auf einer ständigen Zuwanderung billiger Arbeiter, die zum Teil im Niedriglohnssektor arbeiten. Aus Angst vor einer Überfremdung werden neue Arbeitserlaubnisse für ausländische Bewerber jedoch zunehmend restriktiver vergeben. Von den rund 5,6 Mio. Einwohnern Singapurs waren 2017 etwa 2,16 Mio. ausländischer Nationalität.

Qualifizierte Fach- und Spitzenkräfte sind willkommen und dürfen dauerhafte Aufenthaltsgenehmigungen beantragen bzw. können nach zwei Jahren die Staatsbürgerschaft erlangen. Zu den wichtigsten wirtschaftspolitischen Zielen der Regierung gehört neben der weiteren Globalisierung die Erhaltung und Verbesserung der Standortqualität durch strukturelle Anpassung der Wirtschaft sowie die Erweiterung des Wohnungsangebotes.



Der Hafen von Singapur ist einer der geschäftigsten der Welt und der weltweit bedeutendste Umschlagplatz für Container.

Die fünf größten Geschäftsbanken (Bilanzsumme per 31.12.2017 in Mrd. EUR)

DBS Group Holdings Limited	323,0
Oversea-Chinese Banking Corporation Limited	283,8
United Overseas Bank Limited	223,7
Citibank Singapore Limited	21,8
Standard Chartered Bank (Singapore) Limited	20,8

Quelle: orbis bank focus

Die Verwaltung gilt als leistungsfähig und wenig korruptionsanfällig. Außenpolitisch haben die USA militärisch und sicherheitspolitisch die Sicherheit und Unabhängigkeit von Singapur über Jahrzehnte gewährleistet. Nach dem Ausstieg der USA aus dem paraphierten TPP-Freihandelsabkommen kommen Zweifel an deren Entschlossenheit auf, weiter eine herausragende sicherheitspolitische Rolle in der Region Südostasien übernehmen zu wollen.

Eine gewisse Annäherung an China inklusive der formalen Beteiligung an der chinesischen „Seidenstraßeninitiative“ soll Singapurs Sicherheit in diesem veränderten Umfeld absichern. Zugleich wird das Netzwerk mit den ASEAN Staaten, deren Vorsitz Singapur aktuell innehat, als multilaterale Alternative gepflegt. Das TPP-Abkommen wurde als CPTTP ohne die USA mit den verbleibenden elf Ländern im März 2018 unterzeichnet. Zur Ausweitung der Handelsströme setzt Singapur verstärkt auf den Abschluss von Freihandelsabkommen (FTA), die u.a. bereits mit Japan, Südkorea, Australien und der VR China abgeschlossen wurden.

Wirtschaftsstruktur

Singapur verfügt über eine hoch industrialisierte und erfolgreiche freie Marktwirtschaft, die sich durch Korruptionsfreiheit und internationale Vernetzung auszeichnet. Durch eine aktive Einwanderungspolitik hat sich der Stadtstaat über die Jahre zu einem führenden Industrie- und Dienstleistungszentrum in Asien entwickelt. Bei einem Pro-Kopf-Einkommen von 57.713 USD wird 2017 der Durchschnitt der Eurozone übertroffen. Ungeachtet dessen öffnet sich die Schere zwischen Arm und Reich immer stärker. Ohne eine eigene Rohstoffbasis und mit einem begrenzten Binnenmarkt hängt die Entwicklung des Staats entscheidend vom Außenhandel bzw. von der Nachfrage in den Exportmärkten ab.

Der Industrie- und der Dienstleistungssektor trugen 2017 mit Anteilen von 25% bzw. 75% zur BIP-Entstehung bei. Unter den wichtigsten Wirtschaftsbereichen finden sich die Elektronikindustrie, Biotechnologie/Pharmazie, Chemieindustrie, Ölverarbeitung, Maschinenbau und Ausrüstungsindustrie. 16% der Beschäftigten waren 2017 im Industriesektor tätig. Ausgebaut werden die Industriebereiche Bio-, Computer- und Informationstechnologie aufgrund ihrer hohen Wertschöpfung, arbeitsintensive

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2016	2,4	-0,5	-1,2
2017	3,6	0,6	-0,3
2018v	3,5	0,6	-0,5
2019s	2,9	1,0	-0,3

v = vorläufig s = geschätzt

Quellen: eigene Berechnungen

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mio. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2015	56.500	39.500	247.500
2016	58.800	46.300	246.400
2017	61.000	39.000	279.700
2018s	60.700	35.200	297.100

v = vorläufig s = geschätzt

Quellen: eigene Berechnungen

Industrien werden in große Industrieparks im Ausland (Philippinen, Indien, Indonesien, Vietnam und VR China) verlagert, der Firmensitz verbleibt in Singapur.

Innerhalb des Industriesektors dominieren multi-nationale Firmen und einige große singapurische Firmen, die eng mit der Regierung verbunden sind – den sogenannten „Government-Linked Companies“ (GLCs). Mit der Förderung der Bereiche Forschung und Technologie wird die be-

stehende starke Wettbewerbsposition Singapurs bei Spitzentechnologien weiter verstärkt. Singapur ist der wichtigste Forschungs- und Wissenschaftsstandort in Südostasien. Zu den Stärken des Stadtstaates zählen neben der geografischen Lage als international bedeutender Verkehrsknotenpunkt im Luft- und Seeverkehr die hohe Rechtssicherheit, fehlende Korruption sowie niedrige Steuersätze für Unternehmen und Banken.



Singapur bleibt mit niedrigen Steuersätzen und wenig Bürokratie bei stabilen Rahmenbedingungen für ausländische Investoren unverändert attraktiv.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Singapur (in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2015	5.869	6.605	736
2016	5.367	6.708	1.341
2017	6.520	6.929	409
2018 (1. Halbjahr)	4.913	6.146	1.233

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, GENESIS-Online Datenbank

Der Standort ist unter steuerlichen Gesichtspunkten attraktiv, da weder eine Kapitalertrags- noch Erbschaftssteuer erhoben wird und seit 2016 der Spitzensteuersatz bei Einkommen nur 22% beträgt. Singapur zählt zu den größten Finanzplätzen der Welt mit regulatorischen Rahmenbedingungen und einer Finanzaufsicht, welche in Asien als führend gelten. Dank eines effektiven Risikomanagements und einer strengen Bankenaufsicht hat der Bankensektor die Auswirkungen der Finanzkrise gut überstanden und gilt mit seinen gut kapitalisierten Instituten als solide. Insgesamt waren 2017 im Dienstleistungssektor 84% aller Beschäftigten tätig.

Wirtschaftslage und -politik

Singapurs stark exportorientierte Wirtschaft profitierte von der anhaltenden Erholung der weltweiten Nachfrage, wobei Halbleiter und elektronische Erzeugnisse besonders gefragt waren. Das BIP Wachstum, welches 2017 auf 3,6% angestiegen war, erreichte 2018 geschätzte 3,5%. Auf die weitere Entwicklung kann sich der ausgelegene Handelsstreit zwischen zwei der wichtigsten Exportmärkte, der VR China und den USA, mit negativen Effekten niederschlagen. Zugleich werden jedoch positive Impulse von dem neuen CPTTP-Freihandelsabkommen und das kommende Freihandelsabkommen mit der EU erwartet.

Die Prognose für 2019 geht von einem Absinken des Wirtschaftswachstums auf 2,9% aus. Wachstumsimpulse erwartet man durch größere öffentliche Investitionen, von der Förderung von Wachstumsbranchen sowie vom privaten Konsum. Neben der gezielten Förderung des Mittelstandes mit Initiativen zur Digitalisierung sollen durch Ausbildungsförderung Anreize für ausländische Direktinvestitionen verstärkt werden. Die Inflation lag 2017 bei 0,6%, wobei auch für 2018 mit ei-

nem Preisanstieg in gleicher Höhe gerechnet wird. Aktuelle Preiserhöhungen bei Strom und Wasser schlagen sich dabei nieder, ebenso wie die erwartete Steigerung der globalen Energiepreise. Seit Jahren ist der Arbeitsmarkt gekennzeichnet von einem anhaltenden Arbeitskräftemangel mit einer Arbeitslosenquote von geringen 2,2% im Jahr 2017 und 2,1% im Jahr 2018. Größere Veränderungen sind nicht zu erwarten. Für 2017 wies der Staatshaushalt ein Defizit in Höhe von 0,3% zum BIP aus, wobei auch in 2018 und für 2019 mit einem geringen Defizit von 0,5% bzw. 0,3% gerechnet wird.

Singapur wurde auf einen späteren Zeitraum nach 2022 verschoben. Die ausschließlich in Landeswährung bestehende Staatsverschuldung machte 2017/2018 hohe 112,2% bzw. 112,4% des BIP aus und dürfte auch im Jahr 2019 mit 115,0% hoch bleiben. Es handelt sich weitgehend um Staatsanleihen in inländischer Währung, die vom staatlichen Sozialversicherungsfonds (CPF) zur Sicherung der Altersvorsorge gehalten werden und die nicht handelbar sind. Das Staatsvermögen (Staatsfonds GIC und Temasek) übersteigt jedoch die Staatsverschuldung. Singapurs Leistungsbilanz weist regelmäßig einen Überschuss auf. Während dieser 2017 bei 18,8% des BIP lag, erreichte er nach Schätzungen für 2018 17,4% des BIP und dürfte auch 2019 in dieser Größenordnung liegen. Die Auslandsverschuldung Singapurs lag 2017 bei 566,1 Mrd. USD und ist nach vorläufigen Erhebungen 2018 auf 591,7 Mrd. USD gestiegen. Für 2019 wird ein weiterer Anstieg auf 597,1 Mrd. USD erwartet.

Das Wichtigste in Kürze

- ▶ Hoch industrialisierte und erfolgreiche freie Marktwirtschaft, die sich durch starke internationale Vernetzung auszeichnet
- ▶ Die Entwicklung des Stadtstaates hängt entscheidend vom Außenhandel bzw. von der Nachfrage in den Exportmärkten ab
- ▶ Wichtigster Forschungs- und Wissenschaftsstandort in Südostasien
- ▶ Hohe Rechtssicherheit und fehlende Korruption sowie niedrige Steuersätze für Unternehmen
- ▶ Gezielte Förderung des Mittelstandes mit Initiativen zur Digitalisierung und Ausbildung als Anreize für ausländische Direktinvestitionen
- ▶ Singapur ist eines der wichtigsten Zielländer deutscher Direktinvestitionen in Asien

Bis 2020 erwartet man ein jährliches Budgetdefizit, da der Staat die Wirtschaft durch Fördergelder zur Forschung und Entwicklung stützt und mittelständischen Unternehmen Steuernachlässe gewährt. Öffentliche Investitionen zur Verbesserung der Infrastruktur wie u.a. ein neuer Hafen im Westen sowie eine vierte Landebahn befinden sich im Bau. Die Realisierung einer gemeinsamen Schnellbahntrasse zwischen Kuala Lumpur/Malaysia und

Mit rund 174,8% zum BIP fällt die Auslandsverschuldung hoch aus, dennoch muss hierbei berücksichtigt werden, dass es sich um Bruttoangaben handelt. Während die Währungsreserven 2017 auf 279,7 Mrd. USD gestiegen sind, erhöhten sie sich nach vorläufigen Erhebungen 2018 weiter auf 297,1 Mrd. USD. Bei einer Importdeckungsquote von 6 Monaten verfügt Singapur über eine gute Liquiditätslage. Restriktionen hinsichtlich der Ausfuhr oder Konvertierung des Singapur-Dollars bestehen nicht.

Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und zur EU

Zu allen Staaten der EU unterhält Singapur enge bilaterale Beziehungen. Ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und Singapur wurde erst kürzlich unterzeichnet. Die bilateralen Beziehungen zwischen dem asiatischen Staat und Deutschland sind sehr gut. Deutschland ist Singapurs wichtigster Handelspartner in Europa, wobei Singapur – im Rahmen der ASEAN-Staatengemeinschaft – Deutschlands engster Wirtschaftspartner ist. Zwischen den beiden Staaten besteht seit Dezember 2006 ein Doppelbesteuerungsabkommen.

Traditionell exportieren deutsche Unternehmen mehr Waren nach Singapur, als sie von dort importieren. 2017 ist der bilaterale Handel weiter angestiegen. Der bilaterale Warenverkehr erreichte 2017 ein Gesamtvolumen von rund 13,5 Mrd. EUR. Deutschland führt vor allem chemische und elektronische Erzeugnisse, Mess- und Regeltechnik sowie Maschinen ein. Die Exporte nach Singapur konnten im Jahresvergleich 2017 um rund 3% auf 7 Mrd. EUR gesteigert werden. Deutsche Unternehmen liefern hauptsächlich Maschinen, chemische und elektrotechnische Produkte, Kfz und Kfz-Teile. Die dynamische Handelsentwicklung setzte sich in 2018 fort. In den ersten 9 Monaten belief

sich das bilaterale Handelsvolumen auf rund 11 Mrd. EUR. Singapur ist eines der wichtigsten Zielländer deutscher Direktinvestitionen in Asien. Die deutschen Direktinvestitionen betragen kumuliert knapp 15 Mrd. EUR.

Aussichten

Singapur ist als kleine, offene Volkswirtschaft in hohem Maße von der Auslandsnachfrage abhängig. Das Land weist in seiner Leistungsbilanz jährlich hohe Überschüsse aus und hält hohe Währungsreserven. Soziale Spannungen können aufgrund der weiter zunehmenden Einkommensunterschiede entstehen, sowie durch den hohen Anteil ausländischer Arbeitskräfte. Zu den wichtigsten Themen, denen sich die Regierung zu stellen hat, zählen der demografische Wandel, verbunden mit einer kontrollierten Zuwanderung von Arbeitskräften, die Schaffung von Wohnraum zur Mietpreisbegrenzung, die Organisation von Sicherheit und Terrorabwehr sowie die Verbesserung der öffentlichen Transportsysteme und Infrastruktur. Singapur bleibt mit niedrigen Steuersätzen und wenig Bürokratie bei stabilen Rahmenbedingungen für ausländische Anleger unverändert attraktiv.

Walter Windecker
DZ BANK AG

Eckdaten für den Export nach Singapur

Bevölkerung:
5,5 Millionen

Hauptstadt:
Singapur (Stadtstaat)

Währungseinheit:
Singapur-Dollar = 100 Cents
ISO-Code: SGD
Aufgrund einer Vereinbarung zwischen Singapur und Brunei Darussalam wird auch der Brunei-Dollar als Zahlungsmittel angenommen (Verhältnis 1:1)

Wichtige Feiertage:
05. Februar: Chinesisches Neujahr
19. Mai : Vesakh
05. Juni: Hari Raya Puasa
(Ende des Ramadan)
09. August: Nationalfeiertag

Zollflughäfen:
Singapur (Changi Airport)

Wichtige Seehäfen:
Singapur

Korrespondenzsprachen:
Chinesisch (Mandarin), Englisch, Malaiisch

Zolltarif:
Harmonisiertes System, Verzollung nach dem Transaktionswert.

Zahlungsbedingungen und Angebote:
Zahlung gegen unwiderrufliches, bankbestätigtes Dokumentenakkreditiv ratsam.
Fakturierung in USD oder EUR.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:
Entgeltkategorie: 0 von 7
Die Entgeltberechnung erfolgt anhand eines Markttests.

Auszug aus den „Exportbestimmungen anderer Länder“ 2018 sowie aus den „Konsulats- und Mustervorschriften“ (42. Auflage, 2017/2018).

Hauptimportgüter Singapur (in Prozent der Warenimporte 2017)

Elektronik	28,0
Petrochemie	14,3
Maschinen	9,4
Chemische Erzeugnisse	8,1
Erdöl	6,5

Quelle: Germany Trade & Invest

Nützliche Adressen

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Anschrift:

50 Raffles Place
12-00 Singapore Land Tower
Singapore 048623

Postadresse:

Embassy of the Federal Republic of
Germany, Robinson P.O. Box 1533,
Singapore 903033
info@sing.diplo.de
www.singapur.diplo.de

Botschaft der Republik Singapur

Voßstrasse 17
10117 Berlin

singemb_ber@mfa.sg
www.mfa.gov.sg/content/mfa/overseasmission/berlin/de.html

Deutsch-Singapurische Industrie- und Handelskammer / Singaporean-German Chamber of Industry and Commerce

25 International Business Park
#03-105 German Centre
Singapore 609916
info@sgc.org.sg
www.sgc.org.sg

DZ BANK AG Singapore Branch

50 Raffles Place #43-01
Singapore Land Tower
Singapore 048623
General Manager:
Klaus G. Borig
Telefon: +65 6 427 8388

Hotspot Asien: „Nur wer mitmacht, kann mitgestalten“

Asien, insbesondere China, will sich auf internationaler Ebene als Technologiechampion etablieren. Beschleunigt von der Seidenstraßen-Initiative werden ehrgeizige Projekte auf den Weg gebracht, die neue Allianzen und Rivalitäten auf dem Kontinent hervorbringen. Der Asien-Experte und Buchautor Prof. Karl Pilny zeigt, wer die neuen Mächte sind, und appelliert an Europa, sich einzubringen.

VR International: Sie ziehen in Ihrem Buch „ASIA 2030 – Was der globalen Wirtschaft blüht“ viele Parallelen zwischen China und Indien. Wovon wird deren Beziehung zukünftig geprägt sein?

Karl Pilny: Die Beziehung zwischen China und Indien ist von besonderer Bedeutung, weil die Länder ähnlich groß und ähnlich alt sind. Wirtschaftlich gibt es natürlich einen großen Unterschied: Chinas BIP pro Kopf ist fünfmal so groß wie das von Indien. Ein Blick auf die vergangenen 30 Jahre zeigt, dass die Beziehungen zwischen der Volksrepublik und Indien zwischen Koexistenz und Kooperation einerseits sowie Konkurrenz und Rivalität andererseits oszillieren. Es ist nicht abschließend geklärt, wie sich dies entwickeln wird. Indien unter Premierminister Narendra Modi ist nationalistischer eingestellt und schlägt wieder härtere Töne gegenüber China an..

VR International: Wie würde ein vereinigtes Korea das Wirtschaftsgefüge Asiens verändern?

Karl Pilny: Durch die Teilung Koreas entstanden zwei sehr ungleiche Nationen. Der Norden war bis zur japanischen Besetzung das ökonomische Powerhouse des Landes und ist sehr rohstoffreich, zum Beispiel mit Vorkommen an Seltenen Erden und Uran. Der Süden ist karger, aber logistisch vorteilhafter. Durch die konfuzianischen Tugenden sowie eine große Anpassungsfähigkeit durch die japanischen Kolonialisierungen nicht nur im 19. Jahrhundert, sondern schon im 14. und 15. Jahrhundert, haben die Menschen enorm ausgeprägte Soft Skills. Verbunden mit den Hard Skills hat dies dazu geführt, dass das kleine Südkorea es geschafft hat, von einem der ärmsten Länder der Welt zu einer der zehn größten Industrienationen aufzusteigen. Man kann sich also vorstellen, was passieren würde, wenn der Norden mit seinen Rohstoffvorräten, einem niedrigen Lohnniveau, 23 Millionen hochmotivierten Arbeitskräften und Abnehmern mit dem Süden integriert

würde: Dann entstünde ein Powerhouse von 80 Millionen Menschen, die äußerst erfolgreich sein könnten.

VR International: Wodurch wird Japans Wirtschaft gekennzeichnet sein?

Karl Pilny: Im Großen und Ganzen bin ich weiterhin nicht übermäßig optimistisch für Japan. Zum einen wegen der dramatischen demografischen Entwicklung – im Jahr 2100 soll Japan Schätzungen zufolge nur noch 70 bis 80 Millionen Einwohner haben. Premierminister Shinzo Abe stößt zwar wichtige Reformen an, beispielsweise sollen mehr Frauen ins Arbeitsleben integriert und Immigrationsbestimmungen für ausländische Fachkräfte gelockert werden, und die Megatrends Automatisierung und Digitalisierung entfalten in Japan besonders viel Dynamik. Ich bezweifle trotzdem, dass die notwendigen Strukturreformen in der gebotenen Tiefe und Gründlichkeit erfolgreich umgesetzt werden.

VR International: Welche Stellung sollte Deutschland Ihrer Meinung nach zur Belt & Road Initiative Chinas einnehmen?

Karl Pilny: Die Seidenstraßen-Initiative ist eine wichtige Projektplattform, die große Chancen bietet. Deutschland fokussiert sich momentan vor allem auf die Risiken und Gefahren. Die Folge davon ist, dass das Thema geradezu dämonisiert wird und deutsche Unternehmen wenig konkrete Informationen bekommen. Die Neue Seidenstraße ist dabei oft Projektionsfläche für die eigenen Versäumnisse. Bei vielen der Reizthemen ist es so, dass die Chinesen in ein Vakuum stoßen, das wir ihnen freiräumen. Ein Beispiel ist der Hafen von Piräus, der mittlerweile erfolgreich vom chinesischen Staatskonzern Cosco betrieben wird. Der Hafen war lange auf dem Markt, für einen Preis, den sich die EU durchaus hätte leisten können. Es wollte ihn aber keiner haben. Kritiker bemängeln auch die Menschenrechtsverletzungen seitens China. Aber nur wenn

Interview mit ...

Prof. Dr. Karl Pilny
Asien-Experte
und Buchautor
info@karlpilny.com



Die Weltwirtschaft steht vor einer Zeitenwende: Asien ist dabei, endgültig die Vorherrschaft im globalen Wettbewerb zu übernehmen. Der Asienexperte Karl Pilny beschreibt

in seinem neuen Buch „ASIA 2030 – Was der globalen Wirtschaft blüht“ die langfristigen Megatrends und erklärt, wie Europa dies als Chance nutzen kann.



Deutschland bei den Projekten mitmacht, kann es auch mitgestalten.

VR International: Ihnen schwebt ein einheitlicher Binnenmarkt von Eurasien mit arbeitsteilig agierenden Industrien vor. Wie könnte so eine Arbeitsteilung aussehen?

Karl Pilny: Analog zu dem, was in Asien passiert. Asien wächst arbeitsteilig zusammen, indem sich manche Länder auf gewisse Bereiche fokussieren. Malaysia etwa spezialisiert sich auf die Produktion von Autos und Motoren und kann mit Proton eine erfolgreiche Automobilmarke vorweisen. Das findet in Europa immer mehr, aber noch zu wenig statt. Schlagwort Batteriezellenproduktion: Es ist von immenser Symbolkraft, dass derzeit in einer der wichtigsten Branchen, der Elektromobilität, drei ostasiatische Unternehmen den gesamten Weltmarkt dominieren, weil sie die Batteriezellenproduktion kontrollieren: ein südkoreanisches, ein japanisches und ein chinesisches. Das ist kein Zufall. Die EU muss hier ihre Kräfte bündeln.

VR International: Vielen Dank.

Polen lockt Investoren mit Gesetzesänderungen

Mit über 38 Millionen Einwohnern ist Polen das größte Land Mitteleuropas in der EU. Dort werden über 36% des BIP der Region erwirtschaftet. Zudem gehörte das Land im vergangenen Jahr mit 4,6% Wachstum zu den dynamischsten Volkswirtschaften in der Gemeinschaft. Die Prognosen für die kommenden Jahre gehen von einem nur geringfügig niedrigeren Zuwachs aus.

Neben dem großen Binnenmarkt und der breit aufgestellten Zulieferbasis zieht das Land auch mit seiner zentralen Lage sowie gut ausgebildeten und engagierten Arbeitskräften ausländische Investoren an. Andererseits gestaltet sich die Fachkräftesuche zunehmend schwierig, die Infrastruktur ist ausbaufähig und häufige Gesetzesänderungen erschweren die Planung.

Insgesamt überwiegen die positiven Aspekte, wie die hohen ausländischen Direktinvestitionen belegen. Die jährlichen Investitionszuflüsse aus dem Ausland liegen bei 10 bis 15 Mrd. EUR. Die Polnische Agentur für Investitionen und Handel

(PAIH), eine staatliche Gesellschaft zur Unterstützung ausländischer Investoren, spricht sogar von Rekordzahlen im ersten Halbjahr 2018. Demnach betreute sie mehr als 180 Vorhaben im Gesamtwert von 6,5 Mrd. EUR. Die meisten Interessenten kommen aus hochentwickelten Ländern wie den USA, Deutschland und Japan. Allein deutsche Unternehmen meldeten 25 potenzielle Projekte im Wert von 1,5 Mrd. EUR an. Anfragen kommen aber zunehmend auch aus Ländern wie China, Singapur, Südkorea oder der Türkei.

Steuererleichterungen nicht nur in den Sonderwirtschaftszonen

Laut Analysen des Researchunternehmens fDi Markets wurden im letzten Jahr Vorhaben im Wert von über 13,1 Mrd. EUR angekündigt. Damit avancierte das Land zum drittgrößten Investitionsstandort Europas.

Allerdings spitzt sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt weiter zu. Die Arbeits-

losenquote hat sich binnen vier Jahren mehr als halbiert und betrug 2017 laut Eurostat 4,9%. Die Erwerbstätigenquote erreichte gleichzeitig 71%. Dies sorgt für steigende Lohnkosten, weshalb Polen nicht mehr zu den Niedriglohnländern gehört.

Das polnische Parlament verabschiedete im Frühjahr ein Gesetz über die Förderung neuer Investitionen. Nach den neuen Regelungen kann nun landesweit eine Befreiung von der Körperschaftsteuer beantragt werden. Bisher war dies nur bei einer Ansiedlung in einer der 14 Sonderwirtschaftszonen des Landes möglich.

Die Förderung zielt vor allem auf Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes. So können zum Beispiel Projekte zum Ausbau bestehender Kapazitäten, zur Diversifizierung des Produktportfolios sowie bei grundlegenden Veränderungen des Produktionsprozesses (etwa Automatisierung und Digitalisierung) in den Unternehmen dafür qualifizieren.



Eine Ausnahme bildet die Hauptstadtregion Masowien, wo ausschließlich der Aufbau neuer Strukturen unterstützt wird. Mit der regionalen Ausweitung der Förderung gehen allerdings verschärfte Vergabekriterien einher. Künftig muss jedes Vorhaben sowohl quantitative als auch qualitative Voraussetzungen erfüllen. Zuerst müssen die geplanten Ausgaben eine Mindesthöhe erreichen, die je nach Unternehmensgröße, Lage des ausgewählten Standorts sowie Tätigkeitsart variieren kann.

Zusätzlich zu den Mindestausgaben muss die Investition auch qualitative Ansprüche erfüllen. Insgesamt werden zehn Kriterien berücksichtigt, wie zum Beispiel die Schaffung spezialisierter und stabiler Arbeitsplätze, ein hoher Exportanteil, die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, die Unterstützung von Clustern, die Zusammenarbeit mit Schulen, Weiterbildungsmöglichkeiten für Beschäftigte sowie die Ansiedlung an Standorten mit überdurchschnittlich hoher Arbeitslosigkeit oder in einer der 122 mittelgroßen Städte, die ihre „sozial-wirtschaftliche Funktion“ verlieren.

Zentrale Koordinationsstelle für PPP-Projekte

Auch bei der Umsetzung öffentlich-privater Partnerschaften (PPP) versucht die Regierung die Rahmenbedingungen zu verbessern. Bislang zögern viele polnische Gemeinden, solche Partnerschaften einzugehen. Um das zu ändern, soll die dafür zuständige Abteilung im Ministerium für Investitionen und Entwicklung (MiIR) künftig öffentliche Stellen beraten und unterstützen. Die Abteilung wird damit quasi zu einer Regierungsagentur für PPP aufgewertet. Sie soll Informationen über Projekte sammeln, den Gemeinden eine

erste Einschätzung geben und sie im Verlauf einer Investition in finanziellen und rechtlichen Fragen beraten.

Die Gesetzesnovelle enthält auch eine Reihe von Vereinfachungen verschiedener rechtlicher Bestimmungen, die die Durchführung von Investitionen erleichtern. So darf ein privater Partner für ein PPP-Projekt eine eigene Zielgesellschaft gründen. Diese trägt das Risiko und nicht die Muttergesellschaft.

Unausgeschöpfte EU-Fördergelder

Polen kann auf umfangreiche finanzielle Unterstützung seitens der EU zählen. Von den 82 Mrd. EUR aus der Förderperiode 2014 bis 2020 ist ein beachtlicher Teil für Innovationen und Modernisierungen bei Unternehmen gedacht. Das bei IT-Lösungen bestehende Angebot inländischer Firmen ist im Maschinenbereich kaum vorhanden, sodass ausländische Lieferanten gute Chancen haben. Ein erheblicher Teil der Fördermittel der Europäischen Union für Polen wird bislang nicht beansprucht. Laut Regierung sind zum Ende des Jahres erst 75% der Mittel der laufenden Förderperiode zugeteilt. Daher ist mit neuen Projektausschreibungen und staatlichen Programmen jederzeit zu rechnen.

Für den privaten Sektor existiert unter anderem das sog. Operationelle Programm Intelligente Entwicklung – ausgestattet mit 8,6 Mrd. EUR, von denen im Frühjahr erst 15% ausgeschöpft waren. Germany Trade & Invest bietet eine Übersicht über die verfügbaren Fördertöpfe (siehe Infobox). Verantwortlich für die Vergabe der Fördergelder im Bereich Forschung & Entwicklung ist das National Centre für Research and Development, das über eine Reihe von Programmen auch pri-

vatwirtschaftliche Projekte fördert. Der Polish Development Fund ist zuständig für die Förderung innovativer Start-Ups im Bereich sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit. In insgesamt über 80 Programmen werden junge Unternehmen gefördert.

Die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer (AHK Polen) bietet neben der Beratung zu Markteintritt, Finanzierung und der Suche nach lokalen Geschäftspartnern eine Kontaktbörse (www.marktplatz.pl), auf der B2B-Produkte und -Dienstleistungen direkt vermittelt werden.

Quelle: GTAI

Weitergehende Informationen

Übersicht der verfügbaren Förderprogramme in Polen:

www.gtai.de



Beratung zum Markteintritt:

AHK Polen
<https://ahk.pl>

Polnische Agentur für Investitionen und Handel:

www.paih.gov.pl/de

National Centre für Research and Development:

www.ncbr.gov.pl/en/

Polish Development Fund:

<https://pfr.pl/en>

IMPRESSUM

Herausgeber: DZ BANK AG, Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG VERLAG, E-Mail: akoeller@dgverlag.de
Verlag: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Vertreten durch den Vorstand:
Peter Erlebach (Vorsitzender), Franz-J. Köllner und Mark Wülfinghoff,
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock, DZ BANK, europark.arp.pl
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Deutschen Genossenschafts-Verlages eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Das Manuskript für diese Ausgabe wurde Mitte September 2018 abgeschlossen.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.